

KARTOGRAPHIE UND GEOINFORMATION

DER KOZENN-ATLAS IM NAHEN OSTEN Die Hebräischen und Arabischen Ausgaben für den Staat Israel

Moshe BRAWER, Tel Aviv* und Ingrid KRETSCHMER**, Wien¹⁾

mit 9 Abb. im Text

INHALT

<i>Summary</i>	318
<i>Zusammenfassung</i>	318
1 Einleitung	319
2 Der KOZENN-Atlas vor dem Ersten Weltkrieg	320
3 Ein jüdischer Geograph in Wien und seine spätere Bibliothek in Jerusalem....	320
4 Die Idee einer Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas im Jahr 1945.....	324
5 Die Arabischen Ausgaben des KOZENN-Atlas seit 1990	334
6 Schlusswort.....	336
7 Literaturverzeichnis	338

¹⁾ Moshe BRAWER zeichnet für die Recherchen in Israel, Ingrid KRETSCHMER für jene in Wien verantwortlich. Die Übersetzung des aus Israel erhaltenen Berichtes, die Zusammenfügung der Ergebnisse und die endgültige Fassung in deutscher Sprache übernahm I. KRETSCHMER. Das Portrait Hugo ECKELT und die Daten für die Kartenausschnitte stellte das Geographische Institut Ed. HÖLZEL zur Verfügung.

* Dr. Moshe BRAWER ist Emeritusprofessor der Geographie an der Universität in Tel Aviv (Israel) und weiterhin aktives Mitglied des dortigen Instituts für Geographie. Seit 2001 ist er Vorsitzender des Israeli National Council of Geographical Names (Prime Minister Office). Postadresse: Dr. Moshe BRAWER, Department of Geography, Tel Aviv University, IL- Tel Aviv 67798, Ramat Aviv, Israel; e-mail: avigili@post.tau.ac.il

**Univ.-Prof. Dr. Ingrid KRETSCHMER, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien, A-1010 Wien, Universitätsstraße 7/1; e-mail: ingrid.kretschmer@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geographie>

Summary

The KOZENN-Atlas in the Middle East. The Hebrew and Arabic Editions for the State of Israel

Since 1861 an Austrian schoolatlas is produced in Vienna, which is named after the Slovenian born teacher Blasius KOZENN. This schoolatlas is updated continuously by the Geographical Institute Ed. HÖLZEL and up to recent times it marks a leading product of Austrian schoolcartography.

This schoolatlas, called KOZENN-Atlas, up to the end of First World War (1918) was published in German, Czech, Polish, Croatian and Italian versions and was one of the most widely spread and used schoolatlases in Continental Europe. The Jewish geographer Abraham Jacob BRAWER, who studied geography and history at the University of Vienna 1905 up to 1909 came across this esteemed KOZENN-Atlas, emigrated to Jerusalem in 1911 and transferred modern geography to Palestine. In his library in Jerusalem he had several editions of this schoolatlas.

When his son Moshe BRAWER came to Vienna in 1945 as a War Correspondent he by coincidence found a copy of the 61st edition (1944) in a Viennese bookshop and immediately decided to order a Hebrew edition by the institute Ed. HÖLZEL. There were several obstacles to overcome, in particular financing the project and transliteration of geographical names. When these problems were solved, this objective had been pursued with tenacity. The first (reduced) Hebrew version of this schoolatlas was published in Vienna soon after the State of Israel had come into being (May 1948) in 1950. Since 1955 all Hebrew versions are printed in Tel Aviv (licence agreement), since 1990 also an Arabic version for Israel is produced.

Since then numerous new Hebrew and Arabic editions have been published, all with the cartographic material of the institute Ed. HÖLZEL in Vienna. Close scientific and economic ties between Vienna and Tel Aviv continue over more than 60 years. The Hebrew and Arabic versions of the KOZENN-Atlas are the most widely used atlases in Israel.

Zusammenfassung

In Österreich existiert seit 1861 ein Schulatlas, der – mit kurzfristiger Unterbrechung in den Jahren 1979 bis 1995 – den Namen des Schulpädagogen Blasius KOZENN auf dem Titelblatt trägt. Dieser wird seit fast 150 Jahren vom Geographischen Institut und Verlag Ed. HÖLZEL in Wien betreut und zählt seit vielen Jahrzehnten zu den erfolgreichen Schulatlanten in Mitteleuropa. Bis 1918 trugen neben den deutschen Ausgaben auch tschechische, polnische, kroatische und italienische Ausgaben zur Verbreitung bei.

Nach Wegfall des großen Binnenmarktes nach 1918 exportierte der Verlag zwar Atlasausgaben nach Südosteuropa (z.B. nach Jugoslawien und Bulgaren sowie in die Türkei) in den dortigen Landessprachen, doch die große Zeit der Lizenzausgaben des KOZENN-Atlas begann nach dem Zweiten Weltkrieg in den 1950er-Jahren.

Der Artikel behandelt die erste fremdsprachige Ausgabe nach 1945, die in Privatinitiative auf abenteuerliche Weise in Wien in Hebräisch entstand und ab 1955 zu Lizenzausgaben des KOZENN-Atlas in Tel Aviv führte. Ab 1990 folgte eine Ausgabe in Arabisch für israelische Schulen. Seit mehr als 60 Jahren werden diese Ausgaben und deren Neuauflagen nach kartographischen Unterlagen des KOZENN-Atlas der Firma Ed. HÖLZEL produziert. Auf dem Gebiet der Schulkartographie existieren somit enge wissenschaftliche und ökonomische Verbindungen zwischen Wien und Tel Aviv. Die hebräischen und arabischen Ausgaben des KOZENN-Atlas sind heute die am weitesten verbreiteten Atlanten in Schulen und in der allgemeinen Öffentlichkeit im Staat Israel.

1 Einleitung

Die Entstehung und Entwicklung des KOZENN-Atlas, des erfolgreichsten österreichischen Schulatlas, der seit fast 150 Jahren vom Geographischen Institut Ed. HÖLZEL in Wien betreut wird, wurden jüngst dargelegt (KRETSCHMER & BIRSAK 2007). Diese Zusammenfassung und Übersicht stützte sich im Wesentlichen auf die Erfassung aller Ausgaben und Auflagen seit 1861, die in dem Standardwerk „Atlantes Austriaci“ dokumentiert sind (KRETSCHMER & DÖRFLINGER 1995), sowie auf jüngste Recherchen bei Ed. HÖLZEL.

Relativ kurz behandelt sind in jener Arbeit die Lizenzausgaben des KOZENN-Atlas, wobei jene in hebräischer Sprache in Israel besonderes Interesse beanspruchen dürfen. Eine hebräische Version des KOZENN-Atlas zählt zu den ersten fremdsprachigen Ausgaben nach Ende des Zweiten Weltkrieges und ist in Wien nach Überwindung großer Hindernisse in den Jahren 1945 bis 1950 entstanden. Parallele Recherchen in Israel und Wien machten es nun möglich, auch diese Facette der österreichischen Schulatlasproduktion darstellen zu können, die zeigt, wie durch kontinuierliche Kooperation und Beharrlichkeit aus bescheidenen Anfängen ein Erfolgsprodukt erwuchs.²⁾ Die Arbeit zeigt aber auch Auswirkungen und Nachwirkungen von Wissenstransfer von Österreich in den Nahen Osten, die insbesondere auf dem Gebiet der Geographie noch weiterer Recherchen bedürften, da bisher vor allem den Beziehungen zwischen der deutschen und israelischen Geographie und Kartographie nachgegangen wurde (BAL-GAL 2000, 2004). Österreichische Arbeiten stehen diesbezüglich noch aus.

²⁾ Der Artikel ist in längerer Zusammenarbeit zwischen Wien und Tel Aviv entstanden. I. KRETSCHMER dankt ihrem Koautor M. BRAWER für alle Informationen aus Israel und insbesondere für ein Narrativ über die Ereignisse in den Jahren 1945 bis 1950, die somit aus erster Hand hier erstmals in deutscher Sprache dargestellt werden (Kapitel 4 und 5).

2 Der KOZENN-Atlas vor dem Ersten Weltkrieg

Wie jüngst dargelegt (KRETSCHMER & BIRSAK 2007, S. 260–271), wurde der von dem Buchhändler und Verleger Eduard HÖLZEL (1817–1885) und dem Gymnasiallehrer Basius KOZENN (1821–1871) gegründete und 1861 in Wien in erster Auflage im Verlag Ed. HÖLZEL erschienene KOZENN-Atlas (Atlas für Gymnasien) von der österreichischen Lehrerschaft positiv aufgenommen und verbreitete sich – dank der vom Verlag schon ab 1861 produzierten Ausgaben mit Titelblättern und Texten in Deutsch, Tschechisch, Ungarisch und Polnisch – ab den 1870er-Jahren rasch an den Schulen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Nach dem Tod von Blasius KOZENN (1871) beauftragte der Verlag Ed. HÖLZEL führende Schulpädagogen, wie Friedrich UMLAUFT (1841–1899), und Kartographen, wie Vinzenz von HAARDT (1843–1914), mit der inhaltlichen und kartographischen Weiterentwicklung des Werkes, sodass der KOZENN-Atlas durch die mehrfachen Neubearbeitungen bis Ende des 19. Jh. ein völlig anderes, jeweils zeitgemäß adaptiertes Produkt wurde und mit der ersten Auflage nur mehr den Namen KOZENN auf dem Titelblatt gemeinsam hatte. Im Jahr 1897 lag die 37. Auflage vor, die aus 84 Haupt- und Nebenkarten auf 56 Blättern in Mehrfarbenlithographie bestand. Sie enthielt bereits zahlreiche thematische Karten Österreich-Ungarns, Europas und der Erde und war durch eine völlig neue Ordnung der Kartenblätter charakterisiert. Diese Bearbeitung wurde bis 1905 in zwei Auflagen nachgedruckt, ehe nach Eintritt des Wirtschaftsgeographen Franz HEIDERICH (1863–1926) in das Autorenteam der KOZENN-Atlas 1906 in 40. Auflage vollständig neu bearbeitet herauskam. Diese bestand nun aus 51 Kartenblättern mit insgesamt 249 Haupt- und Nebenkarten, wobei insbesondere die große Zahl der Nebenkarten (199), großteils zu Wirtschaftsthemen, und die Änderung der Farbfolge für die Höhenschichtenkarten auffällt. Diese Bearbeitung wurde mit ständigen Aktualisierungen bis 1918 fast jährlich nachgedruckt und war bis 1918 in Österreich-Ungarn in Deutsch, Tschechisch, Polnisch, Kroatisch und Italienisch verbreitet (Auflagen in Ungarisch sind nach 1870 aus Wien nicht nachweisbar). Der KOZENN-Atlas wurde an der Universität Wien (Geographisches Institut) vor und nach dem Ersten Weltkrieg nachweislich auch für die Ausbildung der Lehramtskandidaten (Gymnasiallehrer für Geographie und Geschichte) eingesetzt.³⁾

3 Ein jüdischer Geograph in Wien und seine spätere Bibliothek in Jerusalem

An der Universität Wien (gegr. 1365) wurde das Fach Geographie als selbständige Disziplin erst 1851 mit der Berufung von Friedrich SIMONY (1813–1896) etabliert. Nach seiner Emeritierung 1885 kam es zur Teilung des Faches in eine Professur für Phy-

³⁾ Die Kartensammlung der Fachbibliothek Geographie (Universität Wien) verwahrt aus dieser Periode folgende Auflagen: 41. Auflage (1908) unter der Sign. 24/41, 43. Auflage (1926) unter der Sign. 24/43, 56.-57. Auflage (1936) unter der Sign. 24/56-57 und 58. Auflage (1937) unter der Sign. 24/58.

sische Geographie und eine weitere für Historische und Kulturgeographie. Diese zunächst einmalige und in der Folge beispielgebende Struktur wurde zum Modell für Mitteleuropa. Das 1885 gegründete Geographische Institut der Universität Wien zählte in den ersten Jahrzehnten zu den bedeutendsten in Europa und seine Professoren umfassten Pioniere moderner Geographie im deutschen Sprachraum, wie Albrecht PENCK (1858–1945), Eduard BRÜCKNER (1862–1927) oder Eugen OBERHUMMER (1859–1944).

Die liberale Zulassungspolitik der Universität Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jh. bewirkte nun an der Wende vom 19. zum 20. Jh., insbesondere in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg (vor 1914) einen großen Zustrom jüdischer Studierender aus allen Provinzen Österreich-Ungarns, besonders aus Ostgalizien (heute westliche Ukraine) und der Bukowina (heute teils Ukraine, teils Rumänien), wo damals die höchsten Anteile dieses Religionsbekenntnisses an der Gesamtbevölkerung Österreich-Ungarns verbreitet waren.⁴⁾ Einige von diesen Studenten zählten später zu den führenden Vertretern der von ihnen gewählten Wissenschaften, wie beispielsweise Sigmund FREUD (Psychologie). Die jüdischen Studenten wählten an der Universität Wien fast jede angebotene wissenschaftliche Disziplin (meist die medizinische oder juristische Fakultät), aber zunächst kaum Geographie.

Im Jahr 1905 – im Geographischen Institut der Universität Wien vertraten Albrecht PENCK (Physische Geographie) und Eugen OBERHUMMER (Historische und Kulturgeographie) Lehre und Forschung – begann einer der ersten jüdischen Studenten sein Studium der Geographie. Es war dies Abraham Jacob BRAWER (1884–1975), das älteste von fünf Kindern von Michael BRAWER, geboren in Stri, einer kleinen Stadt im damaligen österreichischen Galizien.⁵⁾ Abraham Jacob BRAWER hatte seine Kindheit und Jugend in Kolomija, einer kleinen Stadt am Fuß der Karpaten (heute westliche Ukraine) mit multiethnischem Charakter (Polen, Ukrainer, Ungarn, Slovaken etc.) verbracht. Nach biblischer und rabbinischer Ausbildung in Jiddisch und Hebräisch und allgemeiner Ausbildung in Deutsch und Polnisch besuchte er das k.k. Staatsgymnasium in Kolomija, wo er im Juni 1905 die Matura ablegte. Dann kam er nach Wien und inskribierte als ordentlicher Hörer an der damaligen Philosophischen Fakultät der Universität die Fächer Geographie und Geschichte. Sein extremes Interesse an Geographie veranlasste ihn zur Beschäftigung mit damals neuesten Theorien, und schon im ersten Jahr erregte er die Aufmerksamkeit von Albrecht PENCK, der damals an seinem umfassenden Werk „Die Alpen im Eiszeitalter“ (Leipzig 1901–1909) arbeitete. Abraham BRAWER wurde in einen kleinen Kreis von Studenten aufgenommen, denen man die Teilnahme an PENCKs Geländearbeiten und Diskussionen ermöglichte. Nach acht Semestern und Abfassung einer Dissertation in Geschichte,⁶⁾ promovierte

⁴⁾ Vgl. Bl. Nr. 16 „Die Vertheilung der Bevölkerung nach Religionsbekenntnissen nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1880“ von Franz von LE MONNIER, Karte „Verbreitung der Israeliten“. In: CHAVANNE J. (Hrsg.) (1887), Physikalisch-statistischer Hand-Atlas von Oesterreich-Ungarn. Wien, Hölzel.

⁵⁾ Alle Lebensdaten von Abraham Jacob BRAWER sind Moshe BRAWER (1988) entnommen.

⁶⁾ Die Dissertation wurde gedruckt:

BRAWER A.J. (1910), Galizien. Wie es an Österreich kam. Eine historisch-statistische Studie über die inneren Verhältnisse des Landes im Jahre 1772. Leipzig, G. Freytag GmbH, Wien, F. Tempsky. 107 S. – Ein Exemplar dieser Veröffentlichung ist in der Fachbibliothek Geographie der Universität Wien verwahrt

er im Sommersemester 1909 zum Dr.phil. mit Auszeichnung,⁷⁾ was damals mit einem kaiserlichen Dekret verbunden war.

Während seiner Studienjahre an der Universität Wien (wenn nicht schon in seiner Schulzeit im Gymnasium) kam Abraham Jacob BRAWER intensiv mit dem KOZENN-Atlas in Berührung, dem damals führenden Atlas für Gymnasien Österreich-Ungarns, der 1905 in 39. Auflage vorlag und der 1906 in einer von Franz HEIDERICH und Wilhelm SCHMIDT revidierten und erweiterten 40. Auflage herauskam, der letzten großen Neubearbeitung vor dem Ersten Weltkrieg.

Abraham Jacob BRAWER, der in Wien 1908 auch die Ausbildung zum Rabbi abgeschlossen hatte, emigrierte im Jahr 1911 nach Palästina, ließ sich als junger Wissenschaftler in Jerusalem nieder und begann, dort die moderne Geographie in Forschung und Lehre einzuführen. Er hielt sich neuerlich gerade in Wien auf, als der Erste Weltkrieg (1914–1918) ausbrach. Deshalb wurde er einberufen und mit einer zivilen und rabbinischen Aufgabe in Istanbul (damals Konstantinopel) betraut, wo er als geistlicher Betreuer der österreichischen jüdischen Gemeinde und der dort stationierten Truppen der österreichischen Armee tätig war. Nach Zerfall des Osmanischen Reiches im Herbst 1918 kehrte er nach Wien zurück und wandte sich wieder dem Geographischen Institut der Universität zu, wo er durch zwei Jahre an Lehrveranstaltungen und Exkursionen teilnahm, sowie Literatur über Palästina sammelte. Er hielt in Wien eine Lehrveranstaltung über die Regionale und Historische Geographie des Heiligen Landes ab, die erste, die zu diesem Thema bis dahin an einer Europäischen Universität angeboten wurde. Schon damals galt er als anerkannte Autorität auf diesem Gebiet. Im Jahr 1919 verfasste er in Wien ein Essay über die Grenzen des Heiligen Landes und machte Vorschläge für die Grenzen eines britischen Mandatsgebietes Palästina für die Friedenskonferenz 1919 in Paris.

Am 3. November 1919 wurde sein Sohn Moshe BRAWER in Wien geboren. Im Jahr 1920 kehrte die BRAWER Familie nach Palästina zurück und lebte in Jerusalem. Der Vater Abraham Jacob BRAWER war damals der einzige qualifizierte und erfahrene Geograph in Palästina (vgl. Abb. 1). Er unterrichtete Geographie an zwei Lehrerbildungsanstalten, damals die höchsten modernen Ausbildungsstätten des Landes, und wirkte nach Gründung des britischen Mandatsgebietes 1920 sowohl in der Verwaltung mit als auch in nationalen jüdischen Einrichtungen. Die Hebräische Universität von Jerusalem wurde zwar 1925 gegründet, aber ein Geographisches Institut entstand erst 1949/50 (BAR-GAL 2000). Im Jahr 1922 erstellte Abraham Jacob BRAWER die erste Liste moderner geographischer Fachbegriffe und Geographischer Namen in Hebräisch, 1924

(Sign. XX F7). Ein Wiederabdruck erfolgte 1990 im Helmut Scherer Verlag, Berlin. Ein Exemplar des Wiederabdruckes verahren die Fachbibliothek Germanistik und die Fachbibliothek Geschichtswissenschaften der Universität Wien.

⁷⁾ Das Rigorosenprotokoll der Philosophischen Fakultät der Universität Wien über die Jahre 1909 bis 1911 im Universitätsarchiv Wien (Sign. Ph 59.21) gibt über Abraham Jacob BRAWER folgende Auskunft: Matura am k.k. Staatsgymnasium Kolomija am 27. Juni 1905; ordentlicher Hörer an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien vom Wintersemester 1905/06 bis Sommersemester 1909. Die Dissertation „Galizien, wie es an Österreich kam“ wurde am 28. Mai 1909 approbiert (Prof. REDLICH). Die zweistündige Prüfung legte er am 3. Juli 1909 ab (Prof. FOURNER, HIRN, VONDRAK), die einstündige am 15. Juli 1909 (Prof. MÜLLNER, STÖHR). Beide Prüfungen wurden mit „ausgezeichnet“ bewertet. Die Promotion zum Dr. phil. erfolgte am 20. Juli 1909.

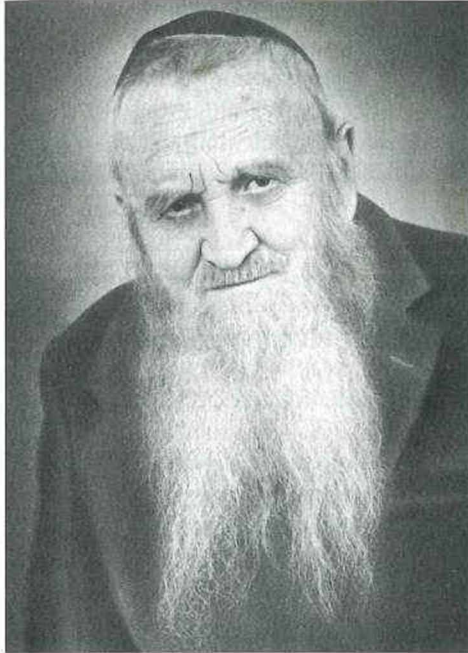


Abb. 1: Dr. Abraham Jacob BRAWER
(* Stri 1884, † Jerusalem 1975)

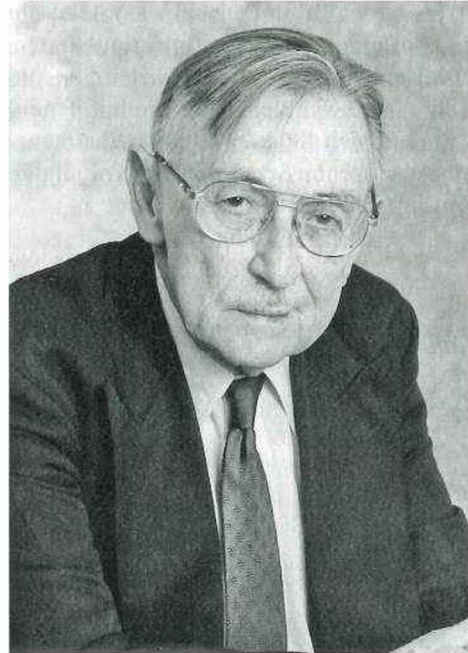


Abb. 2: Dr. Moshe BRAWER
(* Wien 1919)

veröffentlichte er die erste moderne wissenschaftliche geographische Karte von Palästina und den ersten Erdglobus in Hebräisch (Durchmesser 25 cm, Berlin ca. 1925), von dem ein Exemplar im Wiener Globenmuseum erhalten ist (MOKRE 2005, S. 68–69). Im Jahr 1927 publizierte er eine umfassende moderne Regionalgeographie des Heiligen Landes in Hebräisch und nach Studienreisen in die Nachbarländer (Transjordanien, Syrien, Libanon, Irak, Iran) in den späten 1920er- und 1930er-Jahren, unterbrochen von der arabischen Revolte in Palästina 1936, vervollständigte er eine Liste vereinheitlichter systematischer Transliterationen Geographischer Namen in das Hebräische. Während des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) hielt er für Offiziere der Britischen und Alliierten Streitkräfte Kurse über Geographie und Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens ab.

Abraham Jacob BRAWER veröffentlichte nicht nur Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften sondern auch in der Tagespresse und in populärwissenschaftlichen Reihen. Er besaß in Jerusalem eine große private Bibliothek und in dieser befanden sich zwei Auflagen des KOZENN-Atlas, auf die er sich durch viele Jahre oftmals bezog.

Sein Sohn Moshe BRAWER (vgl. Abb. 2) wuchs in diesem Umfeld in Jerusalem auf, vollendete eine Lehrerausbildung 1938 und studierte 1940 bis 1943 Geologie und Mathematik an der Hebräischen Universität in Jerusalem, wo es damals noch kein Studium der Geographie gab. Seit 1940 arbeitete er auch als Korrespondent für eine Tageszeitung in Palästina. Er erinnerte sich später an zwei Auflagen des KOZENN-

Atlas in der Bibliothek seines Vaters, nämlich an die 44. Auflage (1928) und an die 53. Auflage (1932), die ein aktualisierter Nachdruck der von Heinrich GÜTTENBERGER und Hermann LEITER erweiterten 50. Auflage (1929) war. Er wusste, dass sein Vater Lehrer und Schüler in Österreich beneidete, die über den KOZENN-Atlas verfügten, während sich Schulen in Palästina damals mit einer einfachen Hebräischen Version eines britischen Schulatlas für Kolonialgebiete zufrieden geben mussten, dessen erste Auflage 1936 erschienen war.

4 Die Idee einer Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas im Jahr 1945

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges im Mai 1945 lagen große Teile des Zentrums von Wien durch Bombardement und Brände in Trümmern, betroffen waren auch die Kathedrale St. Stephan, die Oper oder das Burgtheater. Die Stadt war von britischen, französischen, russischen und amerikanischen Truppen besetzt, die je einen Teil kontrollierten. Im Sommer 1945 war Wien ein schwer heimgesuchter und bedrückender Ort, an dem nichts mehr an den Glanz der ehemaligen Haupt- und Residenzstadt erinnerte.

Im September 1945 erreichte ein junger Mann im Alter von 26 Jahren die Stadt Wien. Es war Moshe BRAWER, damals ein bei den Britischen Besatzungskräften akkreditierter Kriegsberichterstatter in Westeuropa für palästinische und britische Tageszeitungen. Das Gebäude des Astoria Hotels, hinter der damals ausgebrannten Wiener Oper gelegen und überraschenderweise nur wenig beschädigt, war Residenz der Offiziere der Britischen Besatzungskräfte, wo auch Moshe BRAWER in britischer Uniform im Rang eines Majors untergebracht war. Als er eines Tages die damals verwüstete Kärntnerstraße, in der praktisch alle Geschäfte geschlossen waren, entlang schritt, stieß er auf die – heute nicht mehr bestehende – Buchhandlung PRACHNER, die erstaunlicherweise geöffnet war, da russische Soldaten an Büchern nicht interessiert seien, wie man dort mitteilte. Man zeigte sich erfreut über einen Deutsch sprechenden Kunden in britischer Uniform. BRAWER konnte sich umsehen und entdeckte plötzlich ein Exemplar des KOZENN-Atlas in seiner 61. Auflage (1944). Es war dies der fast unveränderte Nachdruck der 60. Auflage (1943), in der der Verlag erstmals dem politischen System Rechnung tragen musste und die daher Einflüsse enthielt, die schon bei der 62.–65. Auflage (1945) sofort zurückgenommen wurden.⁸⁾ BRAWER erkannte das Exemplar sofort als ein Beispiel des ihm geläufigen und berühmten österreichischen Schulatlas, von dem sich ältere Auflagen in der Bibliothek seines Vaters in Jerusalem befanden und er erinnerte sich, dass schon sein Vater von einer Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas geträumt hatte.

⁸⁾ Die genauen Veränderungen durch Einflüsse des politischen Systems sind enthalten in: KRETSCHMER I. (1995), *Atlantes Austriaci*. 2. Bd.: Österreichische Atlanten 1919–1994, S. 226–227. Wien, Böhlau.

So kaufte Moshe BRAWER im September 1945 ein Exemplar dieser 61. Auflage für eine Schachtel Zigaretten und dieser Ankauf markiert tatsächlich den ersten Schritt in der Entstehung der Hebräischen (Israelischen) Ausgaben des KOZENN-Atlas, deren erste Auflage 1950 in Wien erschien und die – in kontinuierlicher Aktualisierung – am Beginn des 21. Jh. in den meisten israelischen Haushalten einen Artikel des laufenden Bedarfs darstellen.

4.1 Hindernisse am Weg

Nach sorgfältiger Durchsicht des gekauften Exemplars hatte Moshe BRAWER im September 1945 die Idee, dass es möglich sein müsste, trotz der damals in Österreich bedrückenden Lage die Gunst der Stunde zu nützen, um eine Hebräische Ausgabe des KOZENN-Atlas herstellen zu lassen. Nachdem mehrere telefonische Versuche der Kontaktaufnahme mit dem Geographischen Institut und Verlag Ed. HÖLZEL fehlgeschlagen waren, besuchte er deren Produktionsstätte (damals Mommsengasse im 4. Bezirk) in der damals Sowjetischen Zone Wiens, die er aber völlig verschlossen und außer Betrieb vorfand. Dennoch gelang über Umwege ein Kontakt mit Hugo ECKELT (vgl. Abb. 3), seit 1925 Direktor von Ed. HÖLZEL, der ihn sofort im Astoria Hotel aufsuchte und auf den Wunsch der Produktion



Abb. 3: Dr. Hugo ECKELT (* Pressburg 1894, † Wien 1976)

einer Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas herzlich und positiv reagierte. Bei einem weiteren Treffen in den Räumen der Firma Ed. HÖLZEL, wo alles vor Schließung zu Kriegsende produktionsbereit zurückgelassen worden war, übernahm BRAWER nach Übergabe zahlreicher Inhaltsverzeichnisse und Atlasauflagen den Auftrag, so rasch wie möglich ein provisorisches Programm für eine Hebräische Ausgabe zu erstellen, das auf dem bei Ed. HÖLZEL verfügbaren kartographischen Material basieren sollte. Schon drei Tage später präsentierte BRAWER ein Programm für einen 80-seitigen Schulatlas, davon 64 Seiten aus dem KOZENN-Atlas und 16 Seiten Karten von Israel (damals noch Britisches Mandatsgebiet Palästina) und von Ländern des Nahen und Mittleren Ostens. ECKELT sagte die Kostenkalkulation und Schätzung der Herstellungsdauer dieser Ausgabe zu, doch einige Tage später musste BRAWER Wien verlassen.

Als er Ende Dezember 1945 zurückkehrte, hatten sich die Verhältnisse in Wien etwas gebessert. Er erhielt von ECKELT einen detaillierten Plan für die Produktion der Hebräischen Ausgabe mit einem Kostenvoranschlag in österreichischen Schillingen zu damals gültigen Preisen. ECKELT instruierte auch einen jungen Kartographen, Hans MADER, den er seitens der Firma ausersuchen hatte, einen Kurs in Hebräisch zu besuchen, um an der geplanten Ausgabe arbeiten zu können. Aber ECKELT benannte damals auch zwei große Probleme, die vor Beginn der Atlasproduktion zu lösen waren:

- Er war nicht in der Lage, die finanziellen Mittel bereit zu stellen, um das Institut Ed. HÖLZEL wieder zu eröffnen. Es müssten die Betriebskosten und die Gehälter für ein Stammpersonal für drei bis vier Monate finanziell gesichert sein. Es war ein Mindestbetrag in Pfund Sterling oder in Dollar nötig.
- Es war unmöglich in Wien eine Druckerei zu finden, die über Hebräische Schriftzeichen für den Satz Geographischer Namen und Texte verfügte. Bis 1938 war Wien zwar berühmt für seine hebräischen Drucker, die Stadt war eines der europäischen Zentren für den Druck hebräischer Bücher und jüdischer religiöser Literatur, aber unter dem NAZI-Regime wurden alle Druckereien veranlasst, hebräische Lettern zu zerstören. Deshalb schlug ECKELT vor, die für den Atlas benötigten hebräischen Schriftsätze in Jerusalem oder in London herstellen zu lassen.

Mit einigem Glück konnten damals beide Probleme innerhalb weniger Tage gelöst werden. BRAWER traf mit Arthur Ben NATHAN zusammen, einem Abgesandten aus Palästina, der einer geheimen jüdischen Hilfsorganisation vorstand, die damals Juden aus sowjetisch kontrollierten Gebieten nach Wien und weiter nach Palästina schmuggelte. Damals hielten sich in Wien tausende jüdischer Flüchtlinge auf, die nach Palästina emigrieren wollten. Einige von ihnen hatten durch Handel auf dem Schwarzmarkt große Geldsummen in österreichischen Schillingen angehäuft und waren bereit, größere Beträge in lokaler Währung gegen Rückzahlung der Gelder in Palästina abzugeben. Schon einige Tage später überraschte BRAWER Direktor ECKELT mit einem größeren Geldbetrag, den dieser nach Rücksprache mit seinem Rechtsberater akzeptierte, und in den folgende Wochen kehrte in das Institut Ed. HÖLZEL in Wien wieder Leben ein.

Das zweite Problem wurde durch Zufall gelöst. Man erfuhr, dass vor dem Zweiten Weltkrieg das Neue Testament in Hebräisch üblicherweise in der Druckerei des Stiftes Klosterneuburg gedruckt wurde. BRAWER und ECKELT besuchten das Stift und fanden zu ihrer Zufriedenheit die dortige Druckerei mit unzerstörten hebräischen Lettern vor. Es waren dies zwar ältere Schriftzeichen, die üblicherweise für den Druck von Bibeln benützt wurden, aber sie waren für die Zwecke der geplanten Hebräischen Atlasausgabe ausreichend. Man traf auch den alten Mönch, der in der Druckerei arbeitete, Hebräisch lesen konnte und aus der Vorkriegszeit Erfahrungen mit dem Satz hebräischer Texte hatte. Nach Einholung der Genehmigung katholischer Stellen setzte und druckte der Mönch (dessen Name leider unbekannt ist) im Stift Klosterneuburg über 30.000 Namen und andere Texte in verschiedenen Typen und Größen in hebräischen Lettern mit erstaunlicher Genauigkeit.

BRAWER war für die Transliteration in das Hebräische verantwortlich. In der Produktion folgte man nun einem Übereinkommen, das eine effektive und praktische Kooperation zwischen dem Institut Ed. HÖLZEL und BRAWER sicherstellte. Seine Akkreditierung bei den Britischen Besatzungsmächten in Wien endete im Frühherbst 1946, als die Arbeit an der Hebräischen Ausgabe im Institut Ed. HÖLZEL bereits voll im Laufen war. Er kehrte nach London zurück, wo er zu dieser Zeit Geographie und Geologie an der University of London studierte (King's College – London School of Economics).

4.2 Transliteration Geographischer Namen

BRAWER war mit einer großen Zahl speziell vergrößerter Karten aus dem KOZENN-Atlas ausgestattet, für welche er die Transliteration in das Hebräische anfertigen sollte. Es gab aber damals keine allgemein akzeptierten Regeln für solch einen Prozess und ein Schulatlas ist ein Weltatlas, was die Arbeit besonders erschwerte. Im Jahr 1946 existierte der Staat Israel noch nicht. Das Studium der Literatur über bestehende Regeln der Transliteration und der Vergleich der Methoden in führenden Atlanten in Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch führten ihn zu der Erkenntnis, dass er zwecks Erreichung wissenschaftlicher Genauigkeit bei der korrekten Wiedergabe der Aussprache Geographischer Namen – soweit als möglich – eine phonetische Methode anwenden müsse, ausgehend von der vorherrschenden Sprache jeder Region oder sogar jedes Landes. Aber BRAWER bemerkte bald, dass dieser Ansatz unmöglich durchzuführen war. Er besuchte das Büro des British Permanent Committee of Geographical Names (P.C.G.N.) bei der Royal Geographical Society, wo er Prof. Marcel AUROUSSEAU traf. Dieser interessierte sich für die von BRAWER begonnene Aufgabe. Er unterstützte ihn und dies ebnete den Weg zur Lösung vieler auftretender Probleme. Wochenlange Arbeiten in den Archiven des P.C.G.N. brachten jedoch nur langsame Fortschritte. Auf Rat von AUROUSSEAU wandte sich BRAWER an Vertreter der School of Asian and African Studies (University of London) und anderer Institutionen zwecks genauer Aussprache vieler tausender Geographischer Namen dieser Regionen sowie von Fachbegriffen. Beispielsweise erklärte Dr. Chien SUNG die korrekte Aussprache von mehr als 1.500 chinesischen Geographischen Namen. Diese wurde von BRAWER sorgfältig in hebräische Schriftzeichen übertragen. Die Regionen mit geographischen Namen in arabischer Sprache und Schrift bewältigte er selbst.

Zusätzlich zur Kenntnis der genauen Aussprache der ortsüblichen Geographischen Namen (der Endonyme) zwecks Transliteration mussten bei dieser aber auch charakteristische Merkmale des Hebräischen als semitische Sprache bewältigt werden. Alle Selbstlaute werden durch Punkte oder andere Zeichen über, unter oder zwischen den Konsonanten wiedergegeben. Es gibt 13 Vokale, von denen die meisten ursprünglich und bis heute von Juden in orientalischen Ländern (wie im Jemen und im Irak) verschieden ausgesprochen werden. Im modernen Hebräisch, wie es derzeit in Israel gesprochen wird, sind diese Unterschiede verschwunden, es sind nur fünf Vokale (a,e,i,o,u) tatsächlich in Gebrauch. Jedoch werden alle Vokale in grammatisch korrekt geschriebenen Texten noch verwendet. Ähnliche Probleme betreffen einige Konsonanten.

Da es in den späteren 1940er-Jahren noch keine akzeptierten Regeln gab, entschied BRAWER damals, für die Hebräische Ausgabe des KOZENN-Atlas jene hebräischen Konsonanten und Selbstlaute zu verwenden, die im einfachen modernen Hebräisch in Anwendung standen. Er verwendete nur ein diakritisches Zeichen, das die Änderung der Aussprache angab.

Ein anderes Problem ergab sich aus der Tatsache, dass in hebräischer Literatur und in historischen Dokumenten über Jahrhunderte für geographische Objekte hebräische Namen vorhanden waren, die nicht mit den damals aktuellen Namen übereinstimmten (historische Exonyme, manche biblischen Ursprungs). So wählte BRAWER für die erste Auflage der Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas sowohl einige dieser „alten Namen,“ andere ersetzte er durch Transliteration der zeitgenössischen Namen.

Der seit 1948 bestehende Staat Israel ist ein Staat, in dem sich Immigranten aus über 80 Ländern niederließen, viele mit guten Kenntnissen jener Regionen, in denen sie aufgewachsen waren. Nach der Veröffentlichung der Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas trafen über Jahre umfangreiche Briefe von Personen ein, die den Atlas gekauft hatten, und fehlerhafte Transliterationen Geographischer Namen in den ihnen vertrauten Regionen bemängelten. Bei sorgfältiger Prüfung fand man, dass viele dieser Beanstandungen berechtigt waren. Dies führte, wenn nötig, zu laufenden Korrekturen in späteren Auflagen. Damit trugen über Jahre viele israelische Staatsbürger zur Vervollständigung von BRAWER's Transliteration bei.

Nach Gründung des Staates Israel (1948) entstand per Gesetz auch eine Nationale Akademie für die hebräische Sprache. Diese verabschiedete Regeln für die Transliteration in das Hebräische, meist aus dem Arabischen und Englischen. Ein Expertenkomitee stellte eine lange Liste geographischer Fachbegriffe in Hebräisch zusammen. Daher hatten die späteren Hebräischen Auflagen des KOZENN-Atlas diese Regeln zu beachten und einzuhalten.

4.3 Herstellung der Hebräischen Ausgaben 1950/52 und weitere Entwicklungen

In der Periode photomechanischer Kartenherstellung, wie diese nach dem Zweiten Weltkrieg und bis in die frühen 1990er-Jahre in der Verlagskartographie in Anwendung stand, war es kompliziert und sehr zeitaufwändig, Geographische Namen in neuer Sprache und Schrift in Karten einzufügen. BRAWER wurde von Ed. HÖLZEL in Wien für jede Karte mit Listen Geographischer Namen aus der deutschen Ausgabe des KOZENN-Atlas versorgt, in die er das hebräische Äquivalent einfügte. Wenn nötig, wurden Namen, die für die Hebräische Ausgabe nicht gebraucht wurden, gestrichen oder zusätzliche Namen von besonderem Interesse hinzugefügt. Diese Listen wurden dann von Hans MADER in Wien geprüft, der jedem Namen die benötigte Art und Größe hebräischer Lettern beifügte. Anschließend kamen die Listen in die Druckerei des Stiftes Kosterneuburg, wo die hebräischen Namen gesetzt wurden. Die Drucke wurden nochmals überprüft. Der Satz war meist perfekt, nur selten wurde in vielen Tausenden Namen ein Fehler entdeckt. Nach Billigung des Satzes in hebräischen Lettern und Herstellung von Abzügen wurden davon bei Ed. HÖLZEL Strippingfilme angefertigt, die Hans MADER für die Positionierung bzw. Spationierung der Geographischen Namen in den Karten verwendete.

Nach Herbst 1946 kam BRAWER, der zu dieser Zeit in London studierte, bei seinen häufigen Besuchen in Wien in Zivil und hielt sich in der Nachbarschaft des Instituts Ed. HÖLZEL in der Russischen Zone auf. Meist blieb er mehrere Wochen, um die Korrekturen der Namenlisten durchzuführen oder neue Prototypen für spezielle Karten der Hebräischen Ausgabe zu entwerfen. Für die physischen und thematischen Karten von Israel (Palästina) und der Länder des Nahen und Mittleren Ostens brachte er Karten und anderes Quellenmaterial aus London mit.

Ende des Jahres 1946 war das Institut Ed. HÖLZEL mit der Arbeit an der Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas weit fortgeschritten. Der Druck des Schulatlas war

für Ende 1947 oder den Beginn 1948 vorgesehen. BRAWER besorgte weitere finanzielle Mittel aus den genannten Quellen. Zwischendurch ereigneten sich auch einzigartige Episoden, wie die Inspektion des Institutes Ed. HÖLZEL durch die sowjetischen Besatzungskräfte, denen die Arbeit von Hans MADER sehr suspekt erschien, bis ein russischer Offizier – offensichtlich jüdischen Religionsbekenntnisses – die „Heilige Sprache“ identifizierte und die Arbeit fortgesetzt werden konnte.

Im Herbst 1947 wurde ein halber Bogen (acht Seiten) der Schulatlaskarten Europas als Beispiel gedruckt, da sich die Arbeit an der Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas der Vollendung zuneigte. Moshe BRAWER sandte Exemplare dieser Beispieldrucke nach Jerusalem, um sie von seinem Vater Abraham Jacob BRAWER und von anderen Geographielehrern prüfen zu lassen. Er versuchte auch, einen israelischen Verleger zu finden, der den Druck des Schulatlas in Wien sowie dessen Export nach Palästina und seinen dortigen Vertrieb finanzieren würde.

Die aus Jerusalem zurückkommenden Hauptkritikpunkte betrafen vor allem Maßstäbe und Kartenschnitt. Diese waren zunächst der deutschen Ausgabe des KOZENN-Atlas entnommen und daher auf Mitteleuropa ausgerichtet. Für israelische Schulen wurde aber eine Darstellung der europäischen Länder aus mediterraner Sicht gewünscht. Trotz der Tatsache, dass die Übernahme dieses Konzeptes die Atlasproduktion zeitlich stark zurückwerfen würde, schien aber Hugo ECKELT dieser Ansatz logisch und er verfügte dessen Umsetzung. So wurde der Europateil des Atlas neu gestaltet und der Maßstab einiger Karten verkleinert, um dem Mediterranraum mehr Kartenfläche einzuräumen.

In der Zwischenzeit hatte sich aber die interne Situation in Palästina im Dezember 1947 rasch verschlechtert und mündete in einen Arabisch-Jüdischen Krieg. Die britische Administration und Armee bereiteten das Verlassen des Landes vor. Daher wurde es unmöglich, dort irgendeinen Verlag für eine Hebräische Ausgabe eines Schulatlas zu interessieren, der 1948 erscheinen sollte. Die Atlasarbeit stoppte, um die Klärung der politischen Lage abzuwarten. Das Projekt einer Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas wurde damit über ein Jahr zum Erliegen gebracht.

Im Mai 1948 entstand der Staat Israel. Die Briten verließen das Land und der neue Staat Israel wurde in einen Krieg mit fünf arabischen Nachbarstaaten getrieben. Moshe BRAWER kehrte nach Jerusalem zurück.

Erst nach einem Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den Nachbarstaaten konnte er im Sommer 1949 wieder nach Wien kommen, um die Atlasarbeit fortzusetzen. Der neue Staat Israel sollte nun einen prominenten Anteil an der kommenden Hebräischen Atlasausgabe haben. Nun hatten sich aber in der Zwischenzeit die Bedingungen in Österreich verändert. Durch die Währungsreform im Jahr 1947 waren Gehälter und Materialpreise beträchtlich gestiegen. Die benötigten Summen für die Vollendung der kartographischen Arbeiten, für den Atlasdruck und die Bindung wurden viel höher als erwartet. Darüber hinaus mussten nun nach der neuen Wirtschaftspolitik in Österreich alle Exportgüter in harter ausländischer Währung bezahlt werden. Glücklicherweise hatte sich aber auch die finanzielle Lage des Institutes Ed. HÖLZEL beträchtlich verbessert und ECKELT war in der Lage, für die Druckkosten sechs Monate Kredit einzuräumen. Allerdings sollten die Kosten für Papier, Buchbinde und anderes im Voraus bezahlt werden. Ein Verwandter der BRAWER Familie, der 1947 nach Wien zurückkehrte und

eine vor März 1938 sehr erfolgreiche Anwaltskanzlei wieder eröffnete, half finanziell aus und erwirkte eine Zustimmung der Österreichischen Nationalbank, die Herstellung der Hebräischen Ausgabe in Österreichischen Schillingen zu bezahlen. Aber alle diese Ressourcen waren nicht ausreichend, um die Veröffentlichung der Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas wie geplant zu finanzieren. So musste man sich zunächst mit einer stark reduzierten Seitenzahl zufrieden geben.

Zu Beginn des Jahres 1950 wurde in Wien eine Auflage von 10.000 Stück dieser reduzierten Ausgabe (Hebräischer Grundschulatlas) gedruckt und gebunden. Dann dauerte es mehrere Wochen, ehe unter der Bedingung, dass jede zukünftige Auflage in Dollars oder Schweizer Franken bezahlt werden würde, eine Exporterlaubnis für diese erste Auflage der Hebräischen Ausgabe zustande kam. In der Zwischenzeit schloss BRAWER mit dem Verlagshaus YAVNEH in Tel Aviv ein geeignetes Abkommen über den Vertrieb dieses Atlas in Israel. Die Hebräische Ausgabe des KOZENN-Atlas erreichte Israel über einen italienischen Hafen im Mai 1950 und war im Juni in den dortigen Buchhandlungen. Diese erste Hebräische Ausgabe eines Schulatlas, der auf den kartographischen Unterlagen des im Verlag Ed. HÖLZEL in Wien erscheinenden KOZENN-Atlas basierte, wurde gut aufgenommen und war binnen drei Monaten vergriffen. In Folge bestellte YAVNEH eine weitere Auflage von 10.000 Stück auf eigene Kosten. Diese war zu Beginn des Jahres 1951 exportbereit und bereits im Herbst 1951 in Israel wieder ausverkauft. Damit konnten alle finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Institut Ed. HÖLZEL und den BRAWER Verwandten in Wien erfüllt werden.

Nun wurde in Israel Geld für die Veröffentlichung der ursprünglich geplanten vollständigen Hebräischen Atlasausgabe bereit gestellt. In Beantwortung der vom Israelischen Unterrichtsministerium und der von Experten eingesandten Kommentare führte man aber zunächst auf den meisten Karten Korrekturen und Verbesserungen aus. Die erste Auflage der vollständigen Hebräischen Atlasausgabe (Atlas für Höhere Schulen) entstand bei Ed. HÖLZEL in Wien im Frühjahr 1952 (vgl. Abb. 4),⁹⁾ somit in jenem Jahr, als Moshe BRAWER sein Studium in London beendete und nach Israel zurückkehrte.

Die zweite Auflage dieser Ausgabe erschien schon 1953, jede in 10.000 Stück. Die Kosten wurden in US-Dollar bezahlt, sodass keine Schwierigkeiten beim Export entstanden.

Nun aber tauchten für die Fortsetzung der Zusammenarbeit neue Hindernisse auf: Die Israelische Regierung verabschiedete einen Erlass, nach dem alle hebräischen Bücher in Israel gedruckt werden mussten. Ab Herbst 1953 waren keine Importe hebräischer Bücher mehr gestattet. Dies diente dem Schutz der israelischen Druckindustrie, die sich damals in der Krise befand. Weder der Verlag YAVNEH noch BRAWER hatten Erfolg, die israelischen Behörden davon zu überzeugen, dass es sich bei einem Atlas nicht um ein übliches Buch handelte und dass sehr viel Geld und Arbeit in die kartographischen Unterlagen investiert worden waren, um die Hebräischen Ausgaben und Auflagen bei Ed. HÖLZEL in Wien zu drucken. Auch der Hinweis, dass alle aus Wien importierten

⁹⁾ Parallel war in Wien im Jahr 1951 die von Hans SLANAR sen. bearbeitete 75. Auflage unter dem Titel „Österreichischer Mittelschulatlas (KOZENN-Atlas)“ erschienen. Diese vollständige Neukonzipierung bestand neben fünf Seiten zur Einführung aus 139 Kartenseiten mit insgesamt 210 Haupt- und Nebenkarten im Mehrfarbenoffsetdruck und zählte zu den erfolgreichsten Auflagen.

Hebräischen Atlasausgaben mit Beginn des Jahres 1954 ausverkauft waren, milderte die Einstellung des Israelischen Handelsministeriums nicht.

Die einzige damals in Israel bestehende Druckerei, die Einrichtungen und Kapazität besaß, Karten in guter Qualität drucken zu können, war jene des staatlichen Survey Department, das im Jahr 1954 aber vorrangig eine militärische Einrichtung war. Obwohl der Direktor des Survey Department und die Leitung des militärischen Kartendienstes dem Projekt, einen Atlas zu drucken, positiv gegenüberstanden, war eine Genehmigung von höherer Stelle nötig, um für einen privaten Verlag zu arbeiten. Darüber hinaus war die Dienststelle mit der Produktion aktueller Karten für die Armee und für andere Regierungsstellen überlastet. Es vergingen mehrere Monate, ehe im Survey Department die Genehmigung des Premierministers eintraf, bei freien Kapazitäten einen Schulatlas für den Verlag YAVNEH drucken zu dürfen.

In der Zwischenzeit wurde das Institut Ed. HÖLZEL über die neue Situation bezüglich der Hebräischen Ausgaben des KOZENN-Atlas informiert. ECKELT teilte mit, dass die Firma Ed. HÖLZEL bis dahin niemals kartographisches Material für einen Atlasdruck (damals Astralonfolien und Filme) außer Haus gegeben hätte und die rechtliche Situation geklärt werden müsse. Nach der Zustimmung des Survey Department flog BRAWER nach Wien, um mit Ed. HÖLZEL einen detaillierten Vertrag (Lizenzvertrag) auszuarbeiten, in dem er die volle Verantwortung für die Rechte des Institutes Ed. HÖLZEL in Israel übernahm. Dazu zählte die Bestimmung, dass das kartographische Material der Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas ausschließlich für den Druck der Hebräischen Version und für keine anderen Zwecke eingesetzt wird, jede Veränderung in den Karten der Zustimmung des Institutes Ed. HÖLZEL bedarf, ein von einem Wirtschaftsprüfer bestätigter Bericht über die jährliche Auflagenhöhe der Atlasdrucke pünktlich in Wien einlangt und danach die Lizenzgebühr in US Dollars bezahlt wird. Ed. HÖLZEL hatte das Recht, durch die Österreichische Botschaft in Tel Aviv für die Überwachung des Atlasdruckes einen Treuhänder zu bestimmen, in dessen Hände im Bedarfsfall alle kartographischen Unterlagen von Ed. HÖLZEL zu übergeben waren.

Nach Schließung dieses Vertrages erhielt 1954 BRAWER Kopien der Astralonfolien des gesamten kartographischen Materials der Hebräischen Ausgabe des KOZENN-Atlas in einem Umfang von sechs Paketen (mehr als 30 kg) für den Transport nach Israel. Da damals bei Flügen zwischen Wien und Tel Aviv Unregelmäßigkeiten vorkamen, entschied er sich für einen Nachtzug nach Rom, um die wöchentliche Schiffspassage zwischen Neapel und Haifa zu benützen. Dadurch geriet er in das Visier des italienischen Zolls, der bezüglich der kartographischen Unterlagen nach militärischer Genehmigung fragte. Aber auch dieses Problem wurde schließlich im italienischen militärischen Hauptquartier in Neapel gelöst.

Im Jahr 1955, als die Republik Österreich den Staatsvertrag unterzeichnete und die Besatzungskräfte das Land verließen, druckte das Israelische Survey Department erstmals Hebräische Atlasausgaben nach dem kartographischen Material von Ed. HÖLZEL. Seither wurde in Israel der Druck von aktualisierten Hebräischen Schulatlanten ein jährlicher Vorgang. In den Jahren 1956/57 wurde die bis dahin verwendete Schrift durch moderne hebräische Fonts ersetzt. Auch der Teil der Karten über Israel und den Nahen und Mittleren Osten konnte durch neue thematische, im Survey Department entwickelte Karten erweitert werden.

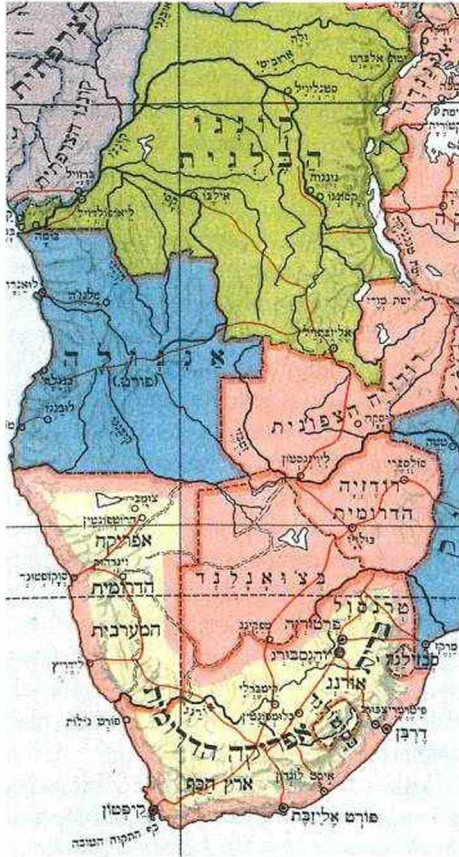


Abb. 4: Afrika, Politische Karte. In: Hebräische Ausgabe des KOZENN-Atlas, Wien 1952

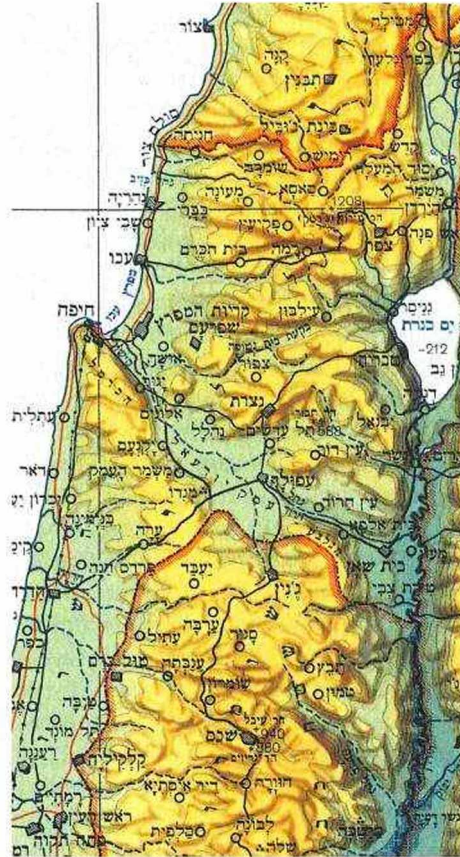


Abb. 5: Israel, Physische Karte. In: Hebräische Ausgabe des KOZENN-Atlas, 9. Aufl., Tel Aviv 1965

Im Jahr 1956 hatte das Institut Ed. HÖLZEL in Wien mit dem Verlag YAVNEH in Tel Aviv einen neuen Vertrag über die Veröffentlichung Hebräischer Atlasausgaben in Israel auf der Basis kartographischer Materialien aus Wien unterzeichnet. Parallel schloss auch BRAWER mit YAVNEH einen neuen Vertrag. Ab diesem Zeitpunkt war er nur mehr für den wissenschaftlichen und kartographisch redaktionellen Teil verantwortlich. Das Institut Ed. HÖLZEL lieferte jährlich neues kartographisches Material in Deutsch, welches in das Hebräische übertragen wurde. Daher entwickelten sich die Hebräischen Ausgaben des KOZENN-Atlas in Israel parallel mit den deutschen Ausgaben in Wien und der das Geographische Institut Ed. HÖLZEL auszeichnende kartographische Stil der Visualisierung ist auch in den Hebräischen Ausgaben unverkennbar (vgl. Abb. 5).

Der Verlag YAVNEH veröffentlichte nun fast jährlich eine neue Auflage oder einen Nachdruck von zwei Hebräischen Ausgaben: einen Atlas für Elementary Schools (Grundschulen) und einen Atlas für High Schools (Höhere Schulen; vgl. Abb. 6¹⁰⁾



Abb. 6: Südosteuropa, Ethnische Strukturen. In: Hebräischer Atlas für Höhere Schulen, 10. Aufl., 1996

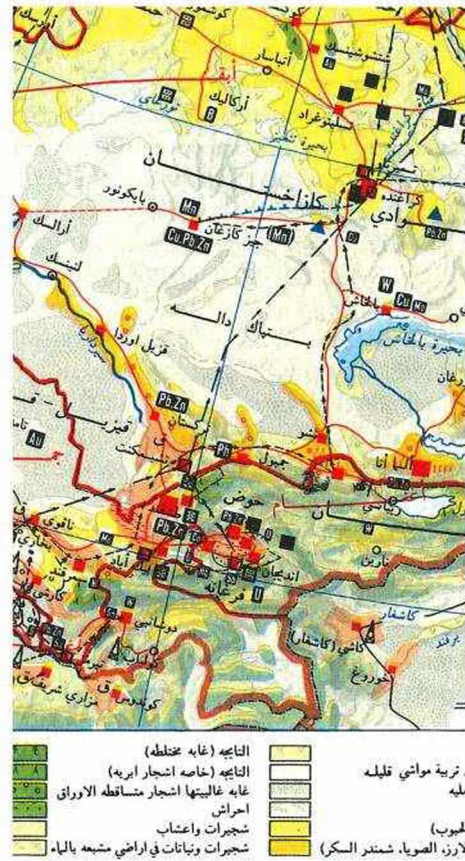


Abb. 7: Zentralasien, Wirtschaft. In: Arabischer Atlas für Höhere Schulen, Tel Aviv 1993

Diese waren bis 1988 die einzigen Hebräischen Schulatlanten. Dadurch dominierten die Hebräischen Ausgaben des KOZENN-Atlas die Schulgeographie in Israel (sowohl in jüdischen als auch in arabischen Schulen). In den späten 1950er- und in den 1960er-Jahren war Hugo ECKELT oftmals Gast des YAVNEH Verlages und zu Besuch in Israel.

In der Zwischenzeit war in Wien mit der 86. Auflage des Werkes „Österreichischer Mittelschulatlant (KOZENN-Atlas)“ schon im Jahr 1961 die „Hundert-Jahr-Ausgabe“ des KOZENN-Atlas erschienen, die von dem Wirtschaftsgeographen Walter STRZYGOWSKI neu bearbeitet worden war und sich vor allem durch die Gegenüberstellung von physischen Karten und Wirtschaftskarten auszeichnete. Diese wurde mit nur geringfügigen Aktu-

¹⁰⁾ Die in Abbildung 6 gezeigte Karte ist nach Ausbruch der „Jugoslawienkrise“ in Wien erstmals 1993 unter dem Titel „Nationalitäten in Südosteuropa“ im Maßstab 1:5 Mio. dem Abschnitt „Aktuelle Seiten“ der 4. verbesserten Auflage des Werkes „Österreichischer Unterstufenatlas, Neubearbeitung 1989“ beigefügt worden.

alisierung bis zur 95. Auflage („Österreichischer Atlas für Höhere Schulen“) 1968 nachgedruckt, ehe sie 1969 (96. Auflage) in einer teilweisen Neubearbeitung, die vor allem die thematischen Karten Asiens und der Erde betraf, herauskam. Diese Ausgabe in Wien bestand nun aus 158 Kartenseiten mit 220 Haupt- und Nebenkarten. Parallel lagen im Geographischen Institut Ed. HÖLZEL aber auch zahlreiche Kartenvarianten vor, die für Lizenzausgaben des KOZENN-Atlas in Frankreich (ab 1953), im Vereinigten Königreich (ab 1955), in den Niederlanden (ab 1959) oder in der Türkei (ab 1965) entwickelt worden waren (KRETSCHMER & BIRSAK 2007, S. 273–275).

Diese kartographischen Entwicklungen und Unterlagen führten schließlich zu einem neuen Vertrag zwischen Ed. HÖLZEL und YAVNEH, der nach Vordiskussionen anlässlich eines Besuches von Moshe BRAWER in Wien im Sommer 1970 geschlossen werden konnte. Nun ging es um die Produktion eines Hebräischen Atlas für Universitäten, der zu ca. 70% aus kartographischen Unterlagen des Institutes Ed. HÖLZEL und zu ca. 30% aus Karten des Israelischen Survey Department bzw. des Instituts für Geographie der Universität Tel Aviv (1966 von Moshe BRAWER gegründet und bis 1973 von ihm geleitet) bestehen sollte. Die Finanzierung dieses neuen Projektes übernahm der Eigentümer des Verlages YAVNEH. Die Herstellung des Hebräischen Universitätsatlas in Wien und Tel Aviv dauerte rund drei Jahre, der Atlasdruck begann in Israel Ende September 1973, eine Woche vor Ausbruch des Yom Kippur Krieges, der eine Unterbrechung des Druckes von zwei Monaten verursachte. Der Hebräische Universitätsatlas erschien in Israel im Jänner 1974 und wurde sehr gut aufgenommen. Er stellt die wahre hebräische (israelische) Version des KOZENN-Atlas dar. In kontinuierlicher Kooperation mit Ed. HÖLZEL in Wien erschien er schon bis Ende des 20. Jh. (1999) in 29 Auflagen und Nachdrucken in einer Stückzahl von über einer halben Million Exemplaren.

Die engen kartographischen Verbindungen zwischen Wien und Tel Aviv blieben auch nach dem Tod von Hugo ECKELT (1976) aufrecht und bestehen mit dem Institut Ed. HÖLZEL bis in jüngste Zeit. Die 41. Auflage des Israelischen Universitätsatlas kam 2008 heraus (vgl. Abb. 8 und 9) und zeigt unverkennbar den weltweit bekannten kartographischen Stil aus Österreich.

5 Die Arabischen Ausgaben des KOZENN-Atlas seit 1990

Schon im Jahr 1958 erteilte das Institut Ed. HÖLZEL die Erlaubnis zur Veröffentlichung Arabischer Ausgaben des KOZENN-Atlas ähnlich den Hebräischen unter der Bedingung, dass Druck und Vertrieb dieser Atlasausgaben ausschließlich auf den Staat Israel limitiert werden. Hierbei war damals vorgesehen, das kartographische Material (Astralone und Filme), das Ed. HÖLZEL für die Hebräischen Ausgaben zur Verfügung gestellt hatte, auch für die Arabischen Ausgaben zu verwenden. Doch bald wurde offensichtlich, dass eine Arabische Ausgabe in Israel auf günstigere Zeiten zu warten hatte. Das Israelische Survey Department, wo alle Hebräischen Ausgaben des KOZENN-Atlas seit 1955 gedruckt wurden, war damals nicht ausgestattet, kartographische Produkte in arabischer Schrift zu produzieren. Diese Dienststelle veröffentlichte ihre erste Karte

in arabischer Schrift erst 2007. Eine arabische Beschriftung der Atlaskarten wäre daher von langsamer und teurer händischer Herstellung der Namenszüge in arabischer Schrift und anschließender reproduktionsphotographischer Einbringung in die Karten abhängig gewesen.¹¹⁾ Dagegen war in den frühen 1960er-Jahren der potenzielle Markt für einen Atlas für Höhere Schulen in Arabisch vergleichsweise schmal. Viele arabische Höhere Schulen in Israel verwendeten damals Hebräische Schulatlanten. Keiner der Verlage, die Schulbücher herstellten, äußerte damals Interesse an der Produktion einer Arabischen Ausgabe.

Mitte der 1980er-Jahre hatte sich die Situation geändert. Die Zahl der Schüler in arabischen Schulen in Israel hatte sich fast verdreifacht und die von Israel besetzten Gebiete (West Bank) bildeten einen zusätzlichen potenziellen Markt für eine Arabische Ausgabe eines modernen Schulatlas. Die Einführung der digitalen Kartographie und der bedeutende Fortschritt auf dem Gebiet der Herstellung Geographischer Namen in arabischer Schrift waren ebenso ein ermutigender Faktor. Auch das Survey Department in Israel war nun in der Lage, die notwendigen Arbeiten auszuführen. Dies beinhaltete auch die Herstellung der Geographischen Namen und Texte in arabischer Schrift, die ein Mitglied des Mitarbeiterstabes, ein Einwanderer aus dem Irak, durchführen konnte. Im Jahr 1986 überzeugte schließlich Moshe BRAWER den Verlag YAVNEH erfolgreich, eine Arabische Ausgabe des KOZENN-Atlas zu finanzieren.

Die etymologische Verwandtschaft des Arabischen und Hebräischen machte die Transliteration nun viel einfacher und schneller. Andererseits war die Tatsache, dass geschriebenes Arabisch nur drei Vokale (a,i,u) verwendet, ein ernsthaftes Hindernis bei der Erreichung einer genauen Aussprache, wie diese im Hebräischen vorlag. Zeitgenössisches modernes Arabisch stellt zwar Ersatz für Konsonanten zur Verfügung, die im arabischen Alphabet fehlen (solche wie p,v), aber nicht für fehlende Vokale.

Für die meisten Teile der Welt (Amerika, die größten Teile Europas, das subsaharische Afrika und Ostasien) baute die Transliteration Geographischer Namen auf der Hebräischen Ausgabe auf und man nahm an, dies würde den Genauigkeitsstandard der Aussprache erhalten. Für Transliterationsprobleme in Regionen unter dem Einfluss arabischer Sprache und islamischer Kultur suchte man die Hilfe arabischer Gelehrter. Geographische Namen in Ländern, die arabische Schrift benützen, wurden so belassen, wie diese in den entsprechenden nationalen offiziellen Karten aufscheinen.

Die erste Auflage eines Arabischen Atlas für Höhere Schulen, der auf dem KOZENN-Atlas des Institutes Ed. HÖLZEL basierte, erschien in Tel Aviv im Jahr 1990. Kurz danach kam eine Ausgabe für Grundschulen heraus. Beide wurden in israelischen arabischen Schulen gut aufgenommen und fanden – in eingeschränktem Umfang – auch ihren Weg in Schulen der von Israel besetzten Gebiete. Bis zum Jahr 2007 konnten acht Auflagen des Arabischen Atlas für Höhere Schulen (vgl. Abb. 7) und sieben Auflagen des Grundschulatlas veröffentlicht werden. Eine gefälschte Ausgabe, produziert durch Scannen des Inhaltes des Israelischen Arabischen Atlas für Höhere Schulen, wird seit 1992 in einem der Nachbarstaaten hauptsächlich für den Gebrauch in der West Bank und im Gaza Streifen hergestellt.

¹¹⁾ Dieser Vorgang wurde im Institut Ed. HÖLZEL in Wien noch in den Jahren 1994/95 verwendet, als das Institut aus dem Material des Kozenn-Atlas drei Stufenatlanten für das Emirat Katar in arabischer Schrift herstellte (KRETSCHMER & BIRSAK 2007, S. 275).

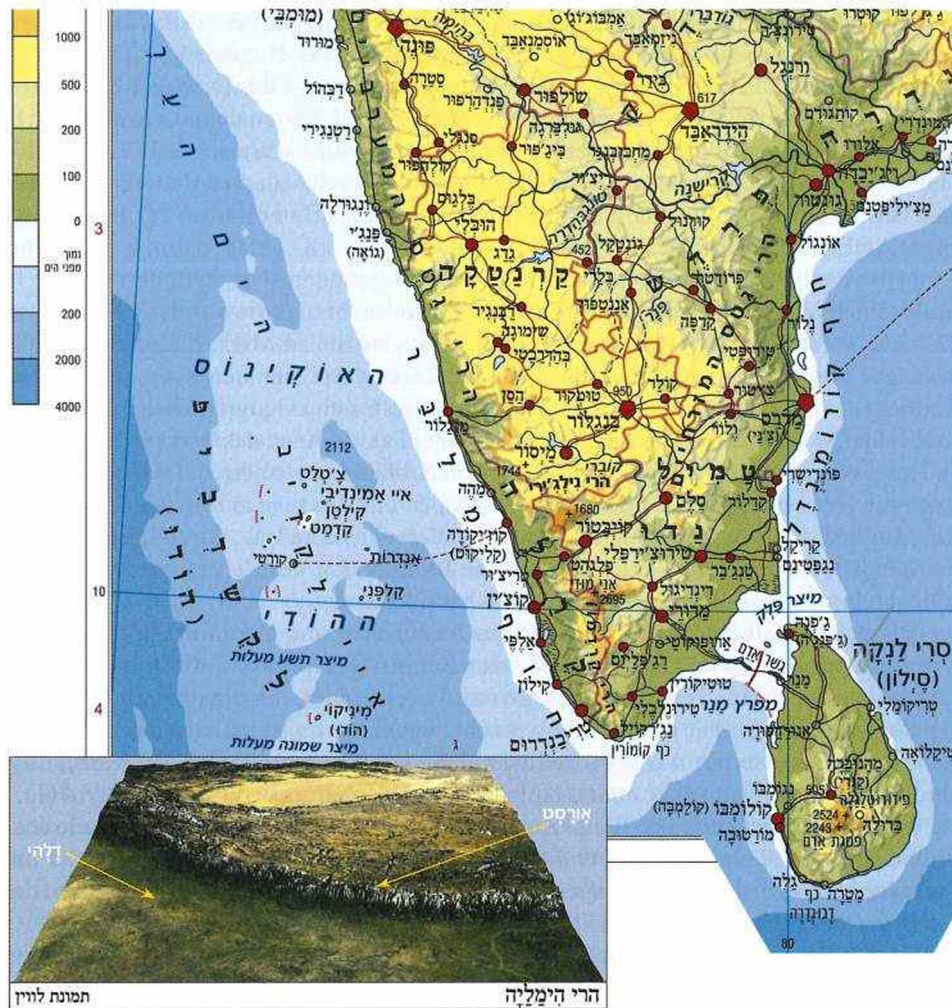


Abb. 8: Indien, Physische Karte mit Panorama Himalaja. In: Neuer Israelischer Universitätsatlas, Tel Aviv 2008

6 Schlusswort

Die kartographische Darstellung geographischer Informationen ist eine internationale Methode der Kommunikation. Die Übertragung in andere Kulturräume und deren dortiger beständiger Erfolg sind von folgenden Faktoren abhängig:

- einem hohen Standard der Visualisierung der Geodaten in nutzerspezifischer Ausrichtung,

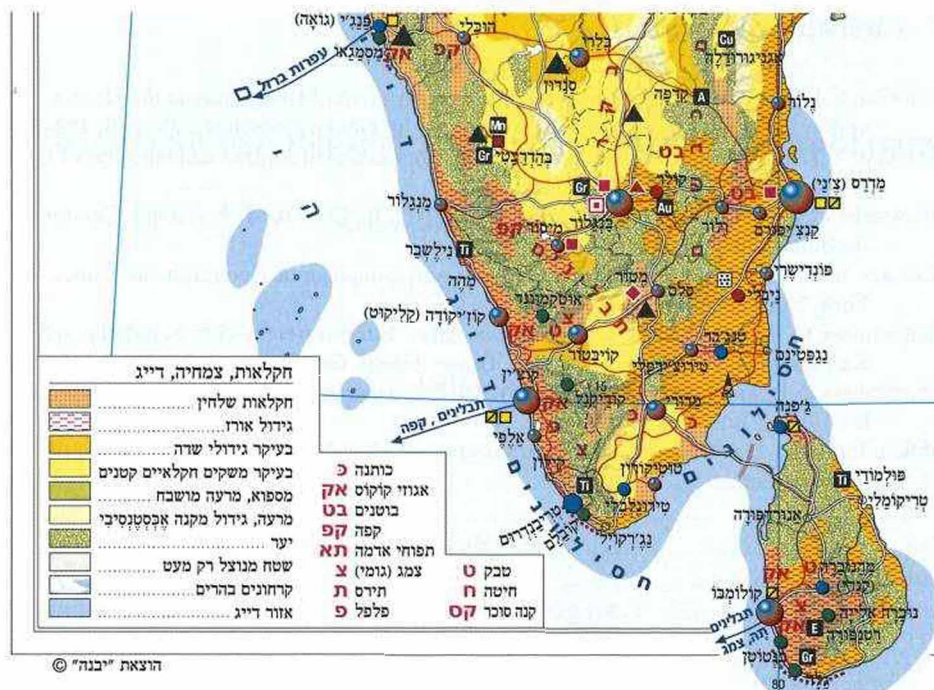


Abb. 9: Indien, Wirtschaft. In: Neuer Israelischer Universitätsatlas, Tel Aviv 2008

- einem hohen Standard der Transliteration Geographischer Namen und Fachbegriffe,
- einer kontinuierlichen Aktualisierung nach Inhalt, kartographischer Gestaltung und Reproduktionstechnik.

Diese Erfordernisse erfüllen die Hebräischen und Arabischen Ausgaben des KOZENN-Atlas in hervorragender Weise. Der Erfolg zeigt sich in folgenden Zahlen:

- Die erste Auflage des Hebräischen Grundschulatlas erschien in Wien 1950. Dieser Atlas kommt seit 1955 in Tel Aviv heraus, im Jahr 2008 in 48. Auflage.
- Die erste Auflage des Hebräischen Atlas für Höhere Schulen wurde in Wien 1952 herausgegeben. Er erscheint in Tel Aviv seit 1955, im Jahr 2008 in 56. Auflage.
- Die erste Auflage des Hebräischen Universitätsatlas erschien in Tel Aviv 1974. Im Jahr 2008 liegt seine 41. Auflage vor.
- Die erste Auflage des Arabischen Atlas für Höhere Schulen erschien in Tel Aviv 1990, im Jahr 2008 in 9. Auflage.

Die Hebräischen Ausgaben des KOZENN-Atlas aus dem Institut Ed. HÖLZEL in Wien sind die in Schulen und in der Öffentlichkeit am weitesten verbreiteten Atlanten in Israel. Im Herbst 2008 hatte der Markt insgesamt bereits mehr als 2,4 Mio. Exemplare der Hebräischen Ausgaben und fast 100.000 Stück der Arabischen Ausgaben erfolgreich aufgenommen.

7 Literaturverzeichnis

- BAR-GAL Y. (2000), German Antecedents of the Department of Geography at the Hebrew University of Jerusalem: Historical Perspective. In: *Geogr. Zeitschrift*, 88, 2, S. 112–123.
- BAR-GAL Y. (2004), From Berlin to Jerusalem – Professor David Amiran and the Atlas of Israel. In: *Erdkunde*, 58, S. 31–41.
- BRAWER M. (1988), Abraham Jacob BRAWER 1884–1975. In: FREEMAN T.W. (Hrsg.), *Geographers Biobibliographical Studies*, 12, S. 9–19.
- KADMON N. (2000), *Toponymy. The Lore, Laws and Language of Geographical Names*. New York, Vantage Press. 333 S.
- KRETSCHMER I., BIRSAK L. (2007), Der KOZENN-Atlas. Ein österreichischer Schulatlas schreibt Kartographiegeschichte. In: *Mitt. d. Österr. Geogr. Ges.*, 149, S. 253–284.
- KRETSCHMER I., DÖRFLINGER J. (Hrsg.) (1995), *Atlantes Austriaci. Österreichische Atlanten 1561 bis 1994*. 2 Bde. Wien, Böhlau.
- MOKRE J. (2005), *Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek*. Wien, Bibliophile Edition.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [150](#)

Autor(en)/Author(s): Brawer Moshe, Kretschmer Ingrid

Artikel/Article: [Kartographie und Geoinformationen. Der Kozenn-Atlas im Nahen Osten 317-338](#)